

Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 71 (1998)

Heft: 11

Artikel: Auf den Spuren von Bundesrat Adolf Ogi [Fortsetzung]

Autor: Berger, Jürg

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-520141>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der Kp Kdt, zusammen mit der Besatzung eines Kampfpanzers am Ende einer kurzen Gefechtsübung..

Fotos: Oberstlt i Gst Jürg Berger

Auf den Spuren von Bundesrat Adolf Ogi

In der letzten Ausgabe begleiteten wir Bundesrat Adolf Ogi nach Südkorea. Am Mittwoch, 14. Oktober, reiste er weiter nach Peking. Dort wurde der schweizerische Verteidigungsminister von seinem chinesischen Kollegen und stellvertretenden Vorsitzenden der Zentralen Militärkommission, General Chi Haotian, mit militärischen Ehren empfangen. Kurze Zeit vorher weilte auch Oberstlt i Gst Jürg Berger in China; präzis auf den «Spuren von Bundesrat Adolf Ogi». Hier seine persönlichen Eindrücke aus China.

*Von Oberstlt i Gst Jürg Berger,
Kdt UOS für Küchenchefs*

Der zweite Teil der Studienreise der Schweizerischen Offiziersgesellschaft unter der Leitung von Div Louis Geiger führte uns nach China. Wie ich bereits im ersten Teil meines Berichtes über Südkorea erwähnt habe, ging auch die China-Reise auf eigene Kosten und galt für mich als Ferienbezug.

Hptm Bucher, der Organisator und Asien-Kenner, hatte dank seiner grossen Erfahrung auch diese Rei-

se hervorragend im Griff. Zudem wurden wir dauernd von einem chinesischen Oberst sowie einer jungen, charmanten Frau Leutnant begleitet. Beide sprachen Französisch und waren äusserst zukommend um unser organisatorisches und leibliches Wohl besorgt.

Land und Leute

China ist uralte, riesig, fremdartig und befindet sich zur Zeit völlig im Umbruch. Ins «Reich der Mitte» zu reisen bedeutet mehr als nur andere Länder, Zeitzone oder

Ozeane zu überwinden. Man kommt in eine für uns ganz andere Welt. Wo immer man hinsieht, findet man ein ständiges Nebeneinander von Gestern und Heute:

- neue Hochhäuser - baufällige Baracken
- moderne Autos - klapprige Velos
- breite, hellerleuchtete Strassen - dunkle, schmutzige Gassen
- grossartige kulturelle Bauten - abbruchreife Quartiere

Mit einer Fläche von 9,6 Millionen km² ist China grösser als die USA. China hat über eine Milliarde Einwohner und ist damit das bevölkerungsreichste Land der Welt.

Shanghai mit 14 Millionen und Beijing mit zehn Millionen Einwohnern sind riesige Grossstädte

und platzen aus allen Nähten. Im 24-Stunden-Rhythmus wird gebaut, und auf den Baustellen sieht es aus wie auf einem Ameisenhaufen. Diesen Ballungen und insbesondere dem explosionsartigen Bevölkerungswachstum versucht die Regierung durch eine strenge Geburtenkontrolle Herr zu werden. Obwohl die Zahl der Autos rapide zunimmt, sind Fahrräder in China nach wie vor das Transportmittel der Massen. Wenn man durch das Land fährt, ist man beeindruckt, wie überall Ackerbau betrieben wird und zwar mit körperlichem Einsatz. Männer und Frauen waten barfuss in den zahlreichen Reisfeldern und ernten zwei bis drei Mal pro Jahr.

Als Kdt der UOS für Küchenchefs habe ich mich natürlich besonders für die chinesische Küche interessiert. Zwar gibt es heute auch bei uns in der Schweiz zahlreiche chinesische Restaurants, doch bestimmte Zutaten sind ausserhalb Chinas kaum erhältlich. Die Chinesen bewegen sich auch hier in Gegensätzen: süss und sauer, zart und knusprig. Die Süssspeisen werden oft zwischen den Hauptgängen, die Suppe gegen Ende der Mahlzeit serviert. Alle bestellten Speisen werden geteilt und auf einer Drehscheibe in der Mitte des

Tisches herumgereicht. Essstäbchen verlängern den Arm und die Reisschüssel, viel Gemüse, scharfe Soja-Saucen usw. fehlen bei keiner Mahlzeit. Natürlich gibt es auch einige Besonderheiten, die uns Europäern sehr fremd sind. Ich denke hier an gedämpftes Brot, viel Knoblauch, alle Arten von Meerestieren und Fischen, Flusskrabben, Kröten, Schlangen, Hunde- und Katzenfleisch oder Schildkrötensuppe. Andere Länder, andere Sitten. Doch ich gebe zu, manchmal musste ich mich schon etwas überwinden und nach dem Motto «Augen zu und durch!» an die Mahlzeiten wagen.

Geschichte und Kultur

Chinas Geschichte ist so alt, dass man darüber ganze Bücher schreiben könnte. Grosse Namen wie Konfuzius (551 v. Chr.) haben die Geschichte dieses Landes geprägt. Die Chinesen sind Weltmeister im Erfinden, und vieles wurde in Europa erst Hunderte von Jahren später bekannt. Einige Beispiele: Papier, Blockdruck, Gusseisen, Schaufelrad, Schubkarre, mechanische Uhren, Magnetkompass, Schiesspulver, Heilmittel oder Tee.

Das riesige «Reich der Mitte» erlebte unter den verschiedensten

Dynastien viele Hochs und Tiefs. Als Tourist kann man noch heute viele dieser Glanzleistungen bewundern. Natürlich durfte die kulturelle Vielfalt und Schönheit Chinas bei unserer Reise nicht zu kurz kommen. Ich muss mich aus Platzgründen auf einige Stichworte unserer Reise beschränken: die Grosse Mauer, der Tiananmen-Platz, die Verbotene Stadt, der Sommerpalast, die eindruckliche Flussfahrt von Guilin nach Yangshuo, die sagenumwobene, riesige Stadt Shanghai, die Terrakotta-Krieger der Qin-Armee in Xi'an, unzählige Tempel, Pagoden und Museen, etc. Weitere kulturelle Höhepunkte waren der Besuch einer chinesischen Oper und die Vorführungen einer Volkstanzgruppe sowie einer an Beweglichkeit kaum mehr zu übertreffenden Akrobatikgruppe.

Militärische Eindrücke

Bereits am ersten Abend wurden wir in einem wunderschönen Saal im Verteidigungsministerium von General Lin Dong Huei empfangen und herzlich begrüsst. Ein Höhepunkt war der Besuch bei der 6. Panzerdivision ausserhalb von Beijing. Dieser Kampfverband ist für die Sicherheit der Hauptstadt zuständig. Wir wurden wie Staats-



Empfang im chinesischen Verteidigungsministerium. General Li Dong Huei und Frau mit unserem Delegationsleiter Div Louis Geiger und seiner Frau.



Div Louis Geiger beim Abschreiten der Ehrenkompanie der 6. Pz Div. Diese Div ist für die Sicherheit der Hauptstadt Beijing zuständig.

gäste mit Musik, rotem Teppich und einer Ehrenkompanie empfangen. Man zeigte uns eine Truppenunterkunft, den Simulationsraum für die Panzerausbildung. Zum Schluss gab es eine kleine Übung mit Kampfpanzern und Schützenpanzern im scharfen Schuss. Drill geniesst in der heutigen Ausbildung in China noch immer einen hohen Stellenwert, und der militärische «Rang» einer Person ist von grosser Bedeutung.

Besuch bei der «Military Academy»

Bei einem Rundgang durch die moderne «Military Academy» konnten wir uns ein Bild über die Ausbildungsstätte der Berufsoffiziere machen und Fragen stellen. Dieses Ausbildungszentrum ist sehr modern eingerichtet und verfügt über alle notwendigen Ausbildungshilfsmittel. Der Unterricht erfolgt in zweckmässig eingerichteten Klassenräumen. Ausbildung am Computer gehört genau so zum Unterricht wie die Ausbildung im

Sprachlabor. Div Geiger benutzte die Gelegenheit, setzte sich spontan ans Rednerpult und begann ein Gespräch auf Englisch mit den anwesenden Schülern. Die allgemeinen Theorieräume erinnerten mich bezüglich Grösse und Ausstattung eher an ein Theater, zumindest kenne ich keine vergleichbaren Säle in Schweizer Kasernen.

Zur Ausbildungsdauer in der chinesischen Armee

Grundausbildung für Sdt (Heer): 3 Jahre; Grundausbildung für Sdt (Luftwaffe und Marine): 4 bis 5 Jahre; Ausbildung zum Unteroffizier (Regional durchgeführt): 2 Jahre; Ausbildung zum Offizier: 4 Jahre; anschliessend Einsatz bei der Truppe als Zfhr mehrere Jahre; Einsatz als Kp Kdt 4 bis 5 Jahre.

Zur heutigen Stärke und Bewaffung der chinesischen Armee

Bestand Army: 2 000 000 AdA;



Ein kleiner Chinese, wie er im Buche steht. Die Kinder tragen keine Windeln, die Hosen haben alle einen grossen Schlitz.



Unser Autor, Oberstlt i Gst Jürg Berger, umringt von bezaubernden chinesischen Damen.

Bestand Navy 280 000 AdA;
Bestand Air Force: 470 000 AdA;
Reserve mehr als 1 000 000 AdA.

Das **Heer** stützt sich auf eine Eigenproduktion des Kampfpanzers Typs 80/85. Er ist vergleichbar mit dem T72 der Sowjetunion. Daneben gibt es noch zahlreiche veraltete Modelle aus der früheren UdSSR. Die Artillerie verfügt über zahlreiche Kaliber und verschiedene Modelle. Doch auch hier ist eine Überalterung feststellbar.

Die **Marine** befindet sich stark im Aufwind und wandelt sich von einer Küstenschutzmacht zu einer «Blauwasserflotte». Man will die Operationsfähigkeit im südchinesischen Meer erhöhen und hat in den letzten Jahren neue, mit Lenkraketen bestückte Zerstörer und Fregatten in Dienst genommen.

Die **Luftwaffe** basiert noch stark auf veralteten NEG 17, NEG 19 und NEG 21. Doch zeichnet sich mit der Eigenproduktion des J-10 (ähnelt stark dem F 16) und dem Kauf russischer Su-27 eine rasche Modernisierung ab. Zur Zeit ist

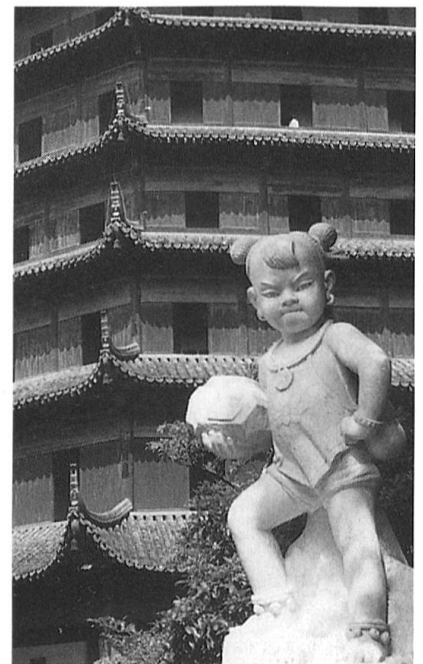
die chinesische Luftwaffe jedoch weder mit der Technologie des Auftankens in der Luft noch mit AWACS-Mitteln ausgerüstet.

Der Stolz der chinesischen Armee sind die **Raketentruppen**. Die interkontinentalen ballistischen Raketen (ICBM) wurden verbessert und auch die Technologie der Mehrfachsprengköpfe hat Einzug gehalten.

Zusammengefasst kann festgestellt werden, dass auch die chinesische Armee klar auf «mehr Qualität und weniger Quantität» setzt. Es gibt zur Zeit keinen grossen Feind mehr, der die Landesgrenzen im grossen Umfang bedrohen könnte. Deshalb konzentrieren sich die militärischen Experten auf die grosse Herausforderung der Umstrukturierung der grössten Armee der Welt. Gleichzeitig findet eine qualitative Modernisierung der Waffensysteme und eine Neuformulierung der Militärdoktrin statt.

Die Studienreise der SOG war einmal mehr sehr gut organisiert und in jeder Hinsicht eine Reise wert.

Man kann noch so viele Bücher über fremde Länder und andere Armeen lesen, nichts ersetzt die persönlichen Eindrücke vor Ort. Trotzdem gebe ich gerne zu, dass man auch gerne wieder nach Hause zurückkehrt und insbesondere die vielen Freiheiten unseres Landes wieder schätzen lernt.



Eine der zahlreichen chinesischen Pagoden in einem wunderschönen Park.